

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 42 (2016)

Heft: 6

Artikel: Evaluation von "cool and clean" : Verhältnisprävention im Sport

Autor: Laubereau, Birgit / Dietrich, Flurina / Oetterli, Manuela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Evaluation von «cool and clean»: Verhältnisprävention im Sport

«cool and clean» ist erfolgreich bei der Sensibilisierung von institutionellen SchlüsselakteurInnen im Umfeld von jungen SportlerInnen. Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol und rauchfreier Sport sind anerkannte Themen bei kantonalen Fachstellen, Verbänden und Vereinen. Strukturelle Veränderungen wie die Verankerung der Thematik in Statuten, die Etablierung rauchfreier Aussensportanlagen oder die inhaltliche Bindung kantonaler Subventionen sind angestossen, aber noch nicht abgeschlossen.

Birgit Laubereau

Dr. med. MPH, Projektleiterin, Interface Politikstudien
Forschung Beratung, Seidenhofstrasse 12, CH-6003 Luzern,
laubereau@interface-politikstudien.ch, www.interface-politikstudien.ch

Flurina Dietrich

MA, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Interface Politikstudien
Forschung Beratung, dietrich@interface-politikstudien.ch

Manuela Oetterli

MPH, Bereichsleiterin Gesundheit, Interface Politikstudien
Forschung Beratung, oetterli@interface-politikstudien.ch

Schlagwörter: Sport | Jugend | Suchtprävention | Verhältnisprävention | Präventionsprogramm | Wirksamkeit |

«cool and clean»: ein umfassendes Präventionsprogramm im Sport

«cool and clean», das nationale Präventionsprogramm im organisierten Schweizer Jugendsport, wird multisektoral von der Dachorganisation der Schweizer Verbände (Swiss Olympic) sowie den Bundesämtern für Sport und für Gesundheit (BASPO und BAG) getragen und durch den Tabakpräventionsfonds finanziert. Der Name ist Programm: «cool and clean» beabsichtigt Fairness und Leistungswillen von Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren zu fördern («cool») sowie Doping und riskanten Substanzkonsum von Alkohol, Tabak und Drogen zu vermindern («clean»). Das Programm verbindet dabei Ansätze der Verhaltens- und der Verhältnisprävention im Sinne der Schaffung eines gesundheitsfördernden Settings. Details zum Programm finden sich im Artikel von Balthasar in dieser Ausgabe des SuchtMagazin. Der vorliegende Artikel fokussiert auf den Ansatz der Verhältnisprävention und Wirkungen auf institutionelle Schlüsselakteure im Rahmen der Teilprogramme Kantone und Verbände.

Ansatz zur Schaffung eines gesundheitsförderlichen Settings

Wie Abb. 1 zeigt, zielt «cool and clean» auf die Veränderung der physischen und sozialen Umwelt von jungen SportlerInnen ab. Der Ansatz der Verhältnisprävention fokussiert zwei Bereiche:

- Institutionen der öffentlichen Hand in den Bereichen Gesundheit und Sport

- private Organisationen des Sports, d.h. Verbände und Vereine

Pro Bereich werden von «cool and clean» jeweils AkteurInnen der nationalen, der kantonalen/regionalen und der lokalen Ebene direkt und indirekt anvisiert. Als Massnahmen werden zum einen finanzielle Anreize gesetzt (z.B. Subventionierung von BotschafterInnen in den Kantonen und Leistungsvereinbarungen mit nationalen Verbänden). Zum anderen erfolgen direkte Massnahmen zur Sensibilisierung der Verantwortlichen auf allen Ebenen, z.B. durch Beratung bei der Planung von Veranstaltungen, durch Einbindung der «cool and clean»-Themen in J+S-Kursen und -Lagern oder durch die Bereitstellung von Verbrauchs- und Ausleihmaterial. Zusätzlich sollen die kontaktierten Verantwortlichen auch innerhalb der Regelstrukturen ihrer Organisationen die Sensibilisierung für die Thematik weitertragen (indirekte Massnahme). Die kantonalen «cool and clean»-BotschafterInnen spielen für die Umsetzung eine zentrale Rolle. Sie haben als Hauptaufgaben die Kontaktpflege zum regionalen und lokalen Sportbereich, die Förderung der Vernetzung zwischen Gesundheit und Sport innerhalb der kantonalen Verwaltung sowie die Umsetzung kantonspezifischer Projekte u.a. zur Förderung rauchfreier Sportanlagen.

Methodik der Evaluation von Wirkungen auf die physische und soziale Umwelt

«cool and clean» wird seit 2007 regelmässig in verschiedenen Teilstudien evaluiert.¹ Im Folgenden werden anhand ausgewählter Ergebnisse der Evaluation aus dem Jahr 2015 Wirkungen bei den institutionellen Schlüsselakteuren der beiden Bereiche aufgezeigt und, wo sinnvoll, mit den Ergebnissen früherer Evaluationen verglichen. Für die Evaluation wurden Interviews mit Verantwortlichen der 20 grössten Verbände, von 20 zufällig ausgewählten Vereinen, mit 19 kantonalen «cool and clean»-BotschafterInnen sowie mit 28 BetreiberInnen von Sportanlagen geführt. Im Rahmen von Fallstudien wurden 8 Verantwortliche und 133 Mitwirkende von 3 Sportanlässen und 5 Sportlagern interviewt. Zudem wurden 50 Verantwortliche von kantonalen Fachstellen für Gesundheit/Prävention und für Sport online befragt sowie Dokumente und Daten der Programmleitung ausgewertet.²

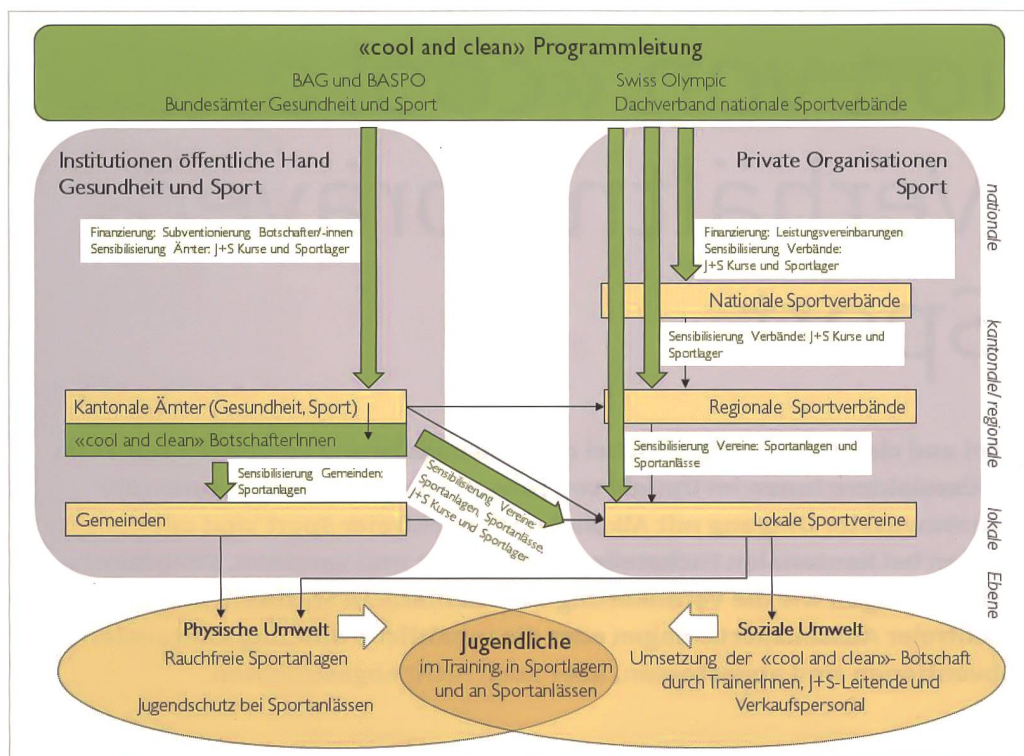


Abb. 1: **Konzept der Verhältnisprävention im Programm «cool and clean».** (eigene Darstellung).

Es sind die institutionellen SchlüsselakteurInnen auf den föderalen Ebenen in zwei Säulen dargestellt: öffentliche Hand im Bereich Gesundheit und Sport und privat organisierter Sport. Die grünen Blockpfeile symbolisieren direkte Massnahmen des Programms, die schwarzen Pfeile indirekte Massnahmen der SchlüsselakteurInnen, die bei diesen auch über ihre Regelstrukturen ausgelöst werden sollen. So sollen beispielsweise die nationalen Sportverbände die regionalen Sportverbände und diese die Sportvereine ebenfalls für die Anliegen von «cool and clean» sensibilisieren.

Wirkung auf die Institutionen der öffentlichen Hand

Die Etablierung von kantonalen «cool and clean»-BotschafterInnen ist praktisch abgeschlossen

Bis Mitte 2015 sind in 20 Kantonen «cool and clean»-BotschafterInnen angestellt und aktiv, ein Grossteil von diesen ist seit 2013 im Amt. Die BotschafterInnen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Bereichen Gesundheit und Sport sowie zur regionalen und lokalen Ebene der Verbände, Vereine und Gemeinden.

Die allgemeine Sensibilisierung der kantonalen Ämter ist erfolgreich, und die Schnittstelle zwischen den Bereichen Gesundheit und Sport hat sich verbessert

«cool and clean» ist bei den Verantwortlichen in den kantonalen Ämtern nach rund zehn Jahren gut bekannt und akzeptiert. Zudem hat «cool and clean» einen zunehmenden Einfluss auf die Zusammenarbeit der Bereiche Sport und Gesundheit. Die Kontakte mit dem anderen Bereich haben über die Jahre kontinuierlich zugenommen. Zudem wird 2015 in deutlich mehr kantonalen Fachstellen als noch 2011 über Suchtmittel im Sport, Fairness, Doping oder ähnliches diskutiert und nachgedacht.

Die kantonalen Sportlager (J+S Lager) sind mehrheitlich rauchfrei, und es wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol gepflegt

2014 ist rund ein Drittel aller kantonalen J+S-Lager bei «cool and clean» angemeldet, und fast alle kantonalen Lager werden gemäss den kantonalen Sport-Verantwortlichen rauchfrei durchgeführt. Die Leitenden leben die unterzeichneten Commitments und übernehmen damit eine Vorbildfunktion.³ Rund die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass dies auf «cool and clean» zurückzuführen ist. Ein noch grösserer Effekt wird «cool and clean» im Zusammenhang mit Alkoholkonsum in den Lagern zugeschrieben: Alle kantonalen Verantwortlichen sind der Ansicht, dass ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol in den Lagern gepflegt wird, und fast drei Viertel führen dies auf «cool and clean» zurück.

Die Bindung kantonalen Subventionen an präventive Massnahmen ist noch wenig verbreitet

Vergleichsweise wenig fortgeschritten ist die Bindung von kantonalen Subventionen für Verbände, Vereine und Sportanlagen an

«cool and clean»-Richtlinien. Bis 2015 wurden erst in fünf Kantonen spezifische Projekte identifiziert, welche die Vergabe von Swisslos- und Sport-Toto-Geldern an die Umsetzung von präventiven Massnahmen knüpfen.

Rauchfreie Aussensportanlagen von Gemeinden sind selten

Bislang hat «cool and clean» auf kommunaler Ebene noch wenig Wirkung auf die Etablierung rauchfreier Sportanlagen im Aussenbereich gezeigt. In der interaktiven Karte zur Selbstdeklaration rauchfreier Sportanlagen von «cool and clean» sind 2015 rund 60 Anlagen von Gemeinden eingetragen. Gemäss Aussage der befragten BetreiberInnen von kommunalen Anlagen wurden bislang nur bei zwei von neun Anlagen Rauchverbote umgesetzt, und zwar auf dem Schulareal, auf Aussenanlagen und Fussballplätzen.

Wirkung auf die privaten Organisationen des Sports

Finanzielle Anreize für Verbände zeigen Wirkung auf nationaler Ebene

Swiss Olympic hat bis Mitte 2015 mit 48 von 80 nationalen Verbänden eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, welche die Durchführung eines sog. Ethikchecks beinhaltet. Dieser bildet die Grundlage für die Auswahl von verschiedensten Massnahmen, welche die Verbände in den nächsten vier Jahren umsetzen wollen. Im Jahr 2014 haben 22 Verbände explizit eine Aktivität im Zusammenhang mit «cool and clean» gewählt. Mehrheitlich handelte es sich dabei um eine Aktion zur Gewinnung von Mitgliedern.

Die allgemeine Sensibilisierung für «cool and clean» sowie die Einbettung in Kursen und Lagern ist erfolgreich

«cool and clean» ist auch bei den Organisationen im Sport gut bekannt und akzeptiert. Die grosse Mehrheit der Befragten in Verbänden und Vereinen kennt das Programm. Dieses hohe Niveau bestand bereits vor vier Jahren. Auch die Integration von «cool and clean» in die von Verbänden organisierten J+S-Kurse ist gelungen: Vier von fünf Kursteilnehmenden haben schon vom Programm gehört. Zudem sind viele Verbandslager bei «cool and clean» angemeldet. In den Fallstudien zu den Lagern halten sich die Teilnehmenden an die Commitments, und es herrscht ein gutes und faires Klima.

An Sportanlässen werden vermehrt Schulungen von Verkaufspersonal zu Jugendschutzbestimmungen durchgeführt

Bei der Schulung des Verkaufspersonals für Sportanlässe zeigt sich ein klarer Trend hin zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol im Sport. 2015 gaben mehr als zwei Drittel der Befragten aus Verbänden und Vereinen an, das Personal entsprechend zu schulen – dies im Vergleich zu 2011, als dieser Anteil erst bei einem Viertel lag. Zwischen 2013 und Mitte 2015 haben zudem rund 900 Veranstalter mit «cool and clean» zusammengearbeitet. In den Fallstudien fanden sich an allen Verkaufsständen Jugendschutz-Plakate und nichtalkoholische Getränke wurden zu einem günstigeren Preis als alkoholische Getränke abgegeben. Der Jugendschutz wurde an diesen Veranstaltungen auch umgesetzt, und die Vorgaben wurden von den Jugendlichen eingehalten.

Rauchverbote im Aussenbereich von Anlässen sind noch wenig verbreitet

Die grosse Mehrzahl der Befragten von Verbänden und Vereinen geben an, dass Indoor-Sportanlässe aufgrund des Passivrauchschutzgesetzes rauchfrei durchgeführt werden. Im Aussenbereich hat sich die Rauchfreiheit hingegen noch nicht durchgesetzt, wie die entsprechenden Fallstudien zeigen. Als Gründe werden die fehlende gesetzliche Grundlage sowie die Schwierigkeit genannt, die Rauchverbote zu kontrollieren und durchzusetzen.

Strukturelle Veränderungen in Vereinen sind noch wenig etabliert, und die Sensibilisierung für den Nutzen von rauchfreien Aussensportanlagen ist gering

Die Verankerung von «cool and clean»-Anliegen auf lokaler Ebene steht noch am Anfang. Bis Mitte 2015 haben gemäss Statistik von «cool and clean» 417 Vereine einen Rauchfrei-Artikel⁴ in ihre Statuten aufgenommen, und in der interaktiven Karte zur Selbstdeklaration rauchfreier Sportanlagen sind 2015 rund 300 Anlagen von Vereinen eingetragen. Auch bei den grösseren kommerziellen Anlagen sind erst bei drei von fünf untersuchten Anlagen Rauchverbote im Aussenbereich umgesetzt. Hier hat es keinen Fortschritt gegenüber 2011 gegeben. «cool and clean» ist zwar gemäss Aussage von BetreiberInnen von Sportanlagen gut bekannt und akzeptiert, jedoch besteht bei ihnen wenig Verständnis für die Nützlichkeit und Notwendigkeit von Rauchverboten im Aussenbereich.

Fazit: «cool and clean» ist breit bekannt und akzeptiert, aber strukturelle Veränderungen brauchen Zeit

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen im Kern zwei wesentliche Erkenntnisse. Erstens war die direkte Sensibilisierung der AkteurInnen in beiden Bereichen sehr erfolgreich: «cool and clean» ist sowohl bei den öffentlichen Institutionen wie auch bei den privaten Organisationen des Sports breit bekannt und gut akzeptiert. Aus Sicht der Evaluation ist die Aufbau- und Wachstumsphase des Programms nun abgeschlossen. Nun folgt die Phase der Konsolidierung und strukturellen Verankerung, wo weiterhin ein grosses Potenzial besteht. Dies betrifft bspw. die Verknüpfung kantonaler Subvention mit der Übernahme von «cool and clean»-Richtlinien, die Integration von «cool and clean»-Richtlinien in die Vereinsstatuten oder die Ausweitung von Rauchverboten im Aussenbereich von Sportanlagen und -anlässen. Hier zeigt sich gleichzeitig die zweite Erkenntnis, nämlich dass die Diffusion der Botschaft von «cool and clean» von der nationalen über die kantonale/regionale auf die lokale Ebene mit einem Verlust an Wirkungskraft verbunden ist. Die Wirkungen von «cool and clean» waren bei den Verbänden und kantonalen Fachstellen am stärksten und schwächen sich bei den Vereinen und Gemeinden ab. Die Einsetzung von «cool and clean»-BotschafterInnen auf kantonaler Ebene ist der richtige Weg, um strukturelle Massnahmen auf regionaler und lokaler Ebene voranzutreiben. ●

Literatur

Oetterli, M./Dietrich, F./Fässler, S./Hanemann, A./Niederhauser, A. (2015): Evaluation von «cool and clean». Teilstudie 2b: Wirkungen von «cool and clean» bei Verbänden und Vereinen sowie bei den kantonalen Stellen. Luzern: Interface Politikstudien Forschung Beratung.

Endnoten

- 1 Vgl. den Beitrag von Balthasar im vorliegenden Heft.
- 2 Für eine ausführliche Darstellung der Methodik und der Ergebnisse der Evaluation siehe den Schlussbericht, vgl. Oetterli/Dietrich/Fässler et al. 2015.
- 3 Vereinbarungen Lager siehe: www.tinyurl.com/jhqvct, Zugriff 07.11.2016.
- 4 Dieser beinhaltet die Verpflichtung zur Einhaltung einer tabakfreien Zeit vor, während und nach dem Sport, zu rauchfreien Vereinslokalitäten und rauchfreien Anlässen sowie zum Verzicht auf finanzielle Unterstützung durch Tabakfirmen. Siehe auch www.tinyurl.com/jyeedyt, Zugriff: 22.10.2016.